

Maj

Childhood Dreams

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es geht um Träume. Träume aus längst vergangener Zeit. Aus der Zeit, als alle Figuren noch klein waren.
Es geht um Remus' Traum, sie „My little Angel“ nennen zu können.
Um ihren Traum von einer perfekten Familie.
Um den von Juno, die Lily Evans so ähnlich sieht, überhaupt zu wissen, woher sie kommt.
Um den Traum von Harry, eine Familie zu haben.
Und irgendwie auch um den von Severus, einen alten Fehler nie gemacht zu haben.
Auch um Sirius' Traum, seinen Freund Remus von seiner Unschuld zu überzeugen und von Freiheit.

Vorwort

Nichts und irgendwie doch alles sagende Inhaltsangabe. Aber danke, dass ihr trotzdem weiter geklickt habt.

Dies hier ist nur ein kleiner, nicht „beta-gelesener“ Oneshot für zwischendurch. „Childhood Dreams“ ist unabhängig von meinen anderen FFs und ist eigentlich auch nicht mit meinem Wissen über die HP-Bücher und „Voice of an Angel“ vereinbar. Aber ich hab die Hälfte der Geschichte letzte Nacht zusammen geträumt und fand sie irgendwie schön. Daher: Bitte sehr, viel Spaß beim Lesen!

Ansonsten auch hier das Übliche: Außer , Flora und der Idee ist alles von J. K. Rowling geliehen. Ich verdiene auch kein Geld mit diesem Oneshot, aber ein Kommi von jedem wäre nett!

Maj

P.S.: Da ich, wie ich festgestellt habe, nicht genug Zeit habe, gibt es diese, eigentlich als Oneshot geplante Geschichte doch in mehreren kurzen Kapitelchen.

P.P.S.: ich hab jetzt auch meinen eigenen Thread:

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=25933&highlight=Majs+Fanfictions>

P.P.P.S: Ich bin dabei, alle Abschnitte noch mal zu überarbeiten und lade sie deshalb neu hoch.
Wahrscheinlich werde ich es schaffen, ein Mal in der Woche einen Weiteren hochzuladen.

Inhaltsverzeichnis

1. I can't believe you need me...
2. „I can't believe you chose me, in all my fragility, me..."
3. "And before this existence you were always here..."
4. "I have been bruised by many trails..."

I can't believe you need me...

„I can't believe you need me

I never thought I would be needed for anything

I can't believe my shoulders would carry such important weight

As your head and your tears“

Da Ron wieder einmal riesengroßen Hunger gehabt hatte, kamen er, Harry und Hermine an diesem Abend wesentlich früher zum Abendessen in die große Halle. Wie erwartet, waren noch alle Plätze leer. Oder?

Nein, das stimmte nicht ganz. Einzig und allein am Gryffindortisch saß bereits jemand. Ein Mädchen. Ihre langen dunkelroten Haare leuchteten durch den ganzen Raum. Sie saß stocksteif vor ihrem Teller und presste die Ellenbogen an die Seiten. Während sie ihre Gabel zum Mund führte, versuchte sie sich so wenig wie möglich zu bewegen.

„Wer ist denn das?“, fragte Ron, der überrascht in der Tür stehen geblieben war, nicht grade leise. Harry zuckte mit den Schultern.

„Los, wir fragen sie“, Hermine stapfte schon durch die Halle auf das Mädchen zu.

Diese hörte sie kommen und sprang sofort auf: „Sitze ich auf deinem Platz? Entschuldigung. Das wusste ich nicht. Aber ich kann mich sofort woanders hinsetzen.“

„Nein, das musst du nicht“, erklärte Hermine ruhig und schüttelte den Kopf, „das ist nicht mein Platz. Wir haben hier überhaupt keine feste Sitzordnung. Jeder kann sitzen wo und neben wem er möchte.“

„Bist du neu hier?“, wollte Ron sofort neugierig wissen.

Das Mädchen nickte. Ihre Augen flackerten unruhig zwischen den dreien hin und her. „Ich bin Juno. Und ihr?“

„Hermine.“ Langer brauner Wuschelkopf und wenn sie lächelt, sieht man, dass sie etwas zu lange Schneidezähne hat. Ein bisschen wie ein Kaninchen, prägte Juno sich ein.

„Juno? Cooler Name. Ich bin Ron. Ron Weasley“, er stieß Harry in die Seite, doch der reagierte nicht, sondern starrte Juno weiter an.

„Nur die Augen, die hast du von deinem Dad“, murmelte er.

Der andere Junge hatte etwas über Augen gesagt. Über ihre Augen? Kannte er ihre Familie? Hoffnung keimte in Juno auf: „Wie bitte?“

Harry schreckte hoch. „Harry“, er reichte ihr die Hand, „freut mich, dich kennen zu lernen.“ Was er eben gesagt hatte, schien doch nichts mit ihr zu tun gehabt haben.

„Können wir jetzt endlich essen? Ich sterbe vor Hunger“, bemerkte Ron und ließ sich gleich auf einen Stuhl fallen. Auch die anderen setzten sich.

„Was hast du grade vor dich hin gemurmelt?“, flüsterte Hermine Harry zu.

„Hast du es noch nicht bemerkt?“, fragte dieser zurück, „Juno sieht meiner Mum total ähnlich. Nur, das sie braune Augen hat.“

Hermine nickte nachdenklich, dann wand sie sich an Juno: „Warum kommst du erst jetzt, so mitten im Schuljahr?“

„Ähm, eine längere Geschichte...“, Juno wollte ausweichen.

„Macht nichts, wir haben Zeit“, mampfte Ron und schob sich weitere Kartoffeln in den Mund.

„Also, ich bin ein Findelkind. Außer meinem Vornamen habe ich nichts von meiner Familie. Daher bin ich in Waisenhäusern aufgewachsen. Angeblich war ich ein Kind von der ganz schlimmen Sorte. Ständig hat man mich von einem Haus ins nächste geschoben. Das in dem ich zuletzt war, glich mehr einem Gefängnis als einem Heim für arme, elternlose Kinder. Deswegen hat die Leiterin es auch geschafft, alle Briefe, die Hogwarts geschickt hat, abzufangen. Erst als es jetzt einen neuen Leiter gab, ist der ganze Berg Post, der für mich in ihrem Büro rum lag aufgefallen. Na ja, und da ich eh da weg wollte, bin ich so schnell es ging hergekommen“, Juno hielt ihren Bericht so kurz und knapp wie möglich.

„Das heißt, du hast überhaupt keine Ahnung, wer deine Eltern sind?“ Juno schüttelte den Kopf. „Dann warte!“, Harry sprang auf und rannte davon.

„Was hat er vor?“, Juno sah Harry irritiert hinterher.

„Wahrscheinlich holt er sein Fotoalbum“, meinte Hermine mit der Schulter zuckend und beobachtete Ron.

„Warum?“, kaute dieser, während er sich die dritte Portion Bratkartoffeln auf seinen Teller schaufelte und dabei Röstzwiebeln in alle Himmelsrichtungen flogen.

„Wieso? Du willst mir doch nicht ernsthaft erzählen, dass ich darin meine Familie finden soll?“, erkundigte sich Juno verständnislos.

[ich konnte es nicht lassen, ein wenig bei dir abzuschreiben.]

„Nein, ich denke, dass ist nicht ganz sein Plan“, meinte Hermine so unbeteiligt als spräche sie über das Wetter, „aber du siehst seiner Mum total ähnlich. Das will er dir vermutlich zeigen.“ Juno sah Hermine erstaunt an, während Ron sich mit der Hand vor die Stirn schlug, fragte aber nicht weiter nach. Man merkte nur, dass sie neugierig und aufgeregt war, denn sie rutschte unruhig auf ihrem Platz hin und her.

„Hier!“, atemlos kam Harry wieder und ließ ein Buch auf Junos Schoß fallen.

Sie hob die Augenbrauen, drehte es und schlug das Buch schließlich auf. Schon auf der ersten Seite winkten ihr zwei Erwachsene und ein lachendes Baby entgegen. „Die Bilder bewegen sich ja!“, rief Juno erstaunt.

„Das sind eben Zaubererfotos“, kommentierte Ron.

„Aber du hast Recht, Harry, Juno sieht Lily wirklich zum Verwechseln ähnlich“, Hermine spähte Juno über die Schulter. Noch immer konnte man aus ihrer Stimme keine Überraschung oder Aufregung heraushören.

„Hm“, Juno sah das Foto lange an. Die junge Frau... Ihre dunkelroten Haare... Wie sie lachte... Es könnte fast sie, Juno, selbst sein. Wäre die Frau nicht einige Jahre älter und hätte sie nicht diese leuchtend grünen Augen.

Außerdem hatte der Mann neben ihr nur ein Baby auf dem Arm. Einen Jungen. Und das war ganz eindeutig Harry. Juno lächelte. Sie freute sich immer für andere, wenn sie eine glückliche Familie waren. Auch wenn sie schon manchmal ein bisschen eifersüchtig war. Sie hätte auch gerne eine Familie. Aber diese Ähnlichkeit...

„Ich finde, ihr solltet damit zu Dumbledore gehen. Vielleicht weiß der mehr“, schlug Hermine vor.

„Der hat Juno doch“, begann Harry.

„Professor Dumbledore? Der Schulleiter?“, unterbrach Juno ihn, „da muss ich sowieso hin. Komm!“ Aufgeregt griff sie nach dem Fotoalbum und zog Harry mit sich. In der Tür blieb sie stehen. „Ach, ich weiß den Weg ja gar nicht! Dieses Foto. Es hat mich einfach so überrascht. Aber versteht mich bitte, ich weiß nichts über mich, über meine Familie, und dies ist eine Chance. Ich muss einfach weiter nachfragen!“

„Schon gut“, meinte Harry, „ich zeig dir den Weg.“

„I can't believe you chose me, in all my fragility, me...

Nicht ein einziges Kommie. Wie schade!

*„I can't believe you chose me, in all my fragility, me
It hurts so much when I love you it makes me cry
Every time“*

Wäre doch toll, wenn wir jetzt heraus finden würden, dass du meine Schwester bist“, meinte Harry begeistert, während er mit schnellen Schritten durch die Gänge lief, „obwohl ich dann nicht verstehen kann, warum Dumbledore uns getrennt hat.“

„Hm“, machte Juno nur. Besser gar nicht erst richtig freuen, dann war die Enttäuschung hinterher vielleicht nicht so groß. Längst hatte sie die Orientierung verloren. Dieses Schloss war einfach zu riesig!

Vor einem Wasserspeier blieb Harry dann plötzlich stehen: „Ich weiß das Passwort ja gar nicht!“

„Warte“, murmelte Juno angestrengt nachdenkend und kaute auf ihrer Unterlippe, „der Mann, der mich hergebracht hat, hat irgendwie so was gesagt. Ich glaube, es war irgendwas von ‚Schokofrosch‘. Kannst du damit was anfangen?“

Ehe Harry zu einer Antwort angesetzt hatte, bewegte sich auch schon der Wasserspeier und gab den Blick auf eine sich drehende Treppe frei. Mit offenem Mund beobachtete Juno, was geschah.

Harry musste lachen. „Tschuldigung. Aber du müsstest mal dein Gesicht sehen. Aber du wirst dich schon noch dran gewöhnen müssen. Das hier ist nichts Außergewöhnliches. Wir müssen jetzt nur noch diese Treppe hoch, dann sind wir da.“

„Was, kein netter Vorzimmerdrache?“, versuchte Juno zu spotten.

„Vorzimmerdrache? Das ist gut. Aber ich denke, dieser passwortgesteuerte Wasserspeier ist genau so wirkungsvoll. Nicht mal alle Lehrer wissen das Passwort. Außerdem ändert Professor Dumbledore es häufig.“

„Ah“, wirklich viel konnte Juno mit Harrys Erklärung nicht anfangen, „hast du nicht gesagt, es ist nur noch diese Treppe? Dann lass uns gehen“ Man konnte sehen, dass Juno die Treppe noch nicht ganz geheuer war, aber sie stieg vor Harry hinauf. Sie wollte es hinter sich bringen. „Hier?“, sie deutete auf eine Tür, wartete auf Harrys Nicken und klopfte dann vorsichtig. Sofort rief sie jemand herein.

Während Harry direkt auf Professor Dumbledore zu ging, ihm mit einer Handbewegung Juno vorstellte und das Fotoalbum auf den Schreibtisch legte, sah Juno sich um. Dieser Raum war seltsamer als alles, was sie bis dahin in dem Schloss gesehen hatte, abgesehen von der Decke in der großen Halle. Der Raum war kreisrund und die Wand war mit Regalen zugestellt, in denen sich die seltsamsten Geräte stapelten. In einem Fach lag hinter Glas sogar ein blutverschmiertes Schwert. Juno schüttelte sich angeekelt. Und auf einer Stange vor dem Fenster hockte ein Vogel, der aussah, als würde er brennen.

„Was hast du uns da noch mitgebracht, Harry?“, fragte Professor Dumbledore.

„Mein Fotoalbum, Sir. Uns ist da etwas aufgefallen, was wir Ihnen gerne zeigen würden. Juno?“, Harry wurde lauter als sie nicht reagierte, „Juno!“

„Was?“, sie war ganz in Gedanken gewesen und hatte nicht mitbekommen, was Harry gesagt hatte. Vielleicht sollte sie besser zu ihm und dem alten Mann mit dem langen weißen Bart hinüber gehen. Der betrachtete sie und Harry mit hochgezogenen Augenbrauen. War er überrascht oder verärgert, weil sie ihn gestört hatten?

„Ah, Harry, ich glaube, ich verstehe, was ihr entdeckt habt. Juno sieht wirklich zwei Menschen, die ich einmal unterrichtet habe, sehr ähnlich“, sagte Professor Dumbledore langsam und strich nachdenklich über seinen Bart.

„Sie halten es also wirklich für möglich, dass ich mit Harry verwandt bin?“, fragte Juno gespannt. Sie drückte sich selbst die Daumen. So fest, dass ihre Fingernägel sich in ihre Handflächen bohrten. Nachher würde man die Abdrücke sehen können.

„Nicht nur für möglich, sondern für sehr wahrscheinlich und ziemlich sicher“, nickte Dumbledore. Er schien etwas zu wissen, aber nichts sagen zu wollen.

„Könnten wir nicht einfach seine Eltern fragen?“, drängte Juno und sah den Professor bittend an.

„Nein, Juno, das können wir nicht. Harrys Eltern sind vor zwölf Jahren gestorben.“

„Oh“, enttäuscht ließ Juno die Schultern hängen und ihre Finger entkrampften sich, „Harry, das tut mir

leid, ich wollte nicht...“ Betroffen sie blickte zu Harry.

„Schon gut, das konntest du ja nicht wissen“, meinte dieser und machte eine Handbewegung, als wolle er die Bemerkung wegwischen.

„Du könntest höchstens ihre Gräber besuchen, wenn dir das hilft“, schlug Professor Dumbledore vor.

Bitte!“, froh, wenigstens irgendwas tun zu können, ging Juno darauf ein, „Kommst du mit Harry?“

Hoffungsvoll drehte sie sich zu ihm um.

„Ja“, er wunderte sich, dass er selber noch nie den Wunsch hatte, die Gräber seiner Eltern zu besuchen.

Professor Dumbledore nickte langsam und ging hinüber zum Kamin. Er warf eine Hand voll grünes Pulver hinein und rief einen Namen.

„Warum rufen Sie Professor Lupin, Sir?“, fragte Harry, so leise er konnte und trat ein paar Schritte auf Dumbledore zu, „glauben Sie, dass Juno eine Falle ist? Dass sie von Voldemort oder Sirius Black geschickt wurde?“ Vorwurf und Unglauben schwebten in seiner Stimme mit.

„Nein, Harry, aber“, bevor Professor Dumbledore weiter reden konnte, rauschte es im Kamin und ein Mann mit eigentlich braunen, trotz seiner jungen Jahre aber schon recht grauen Haaren und häufig geflicktem Umhang stolperte heraus.

„Sie haben mich“, Professor Lupins Blick fiel auf Juno. „Flora“, flüsterte er tonlos. Er war geschockt und alle Farbe war aus seinem Gesicht gewichen.

„Es ist schön, dass sie so schnell kommen konnten, Remus“, begann Professor Dumbledore schnell, als wolle er von Remus Reaktion ablenken, „dies hier ist Juno.“ Er fasste sie an den Schultern und schob sie nach vorne. „Unsere neue Schülerin.“

Juno. Mond. Ein Name aus der römischen Mythologie. Mit viel Liebe ausgesucht. Lupin biss sich auf die Lippen, um nicht lächeln zu müssen. Dann nickte er ihr zu: „Hallo. Ich bin Professor Lupin, Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste.“

Juno lächelte. Sie wusste nicht warum, aber sie mochte diesen Lehrer sofort. Er schien ihr total nett zu sein. Sie machte eine Bewegung, als wollte sie Professor Lupin umarmen, brach diese Bewegung aber sofort wieder ab. Wahrscheinlich hatten die meisten sie gar nicht bemerkt.

„Wir würden gerne die Gräber von Harrys Eltern und besuchen und würden Sie gerne bitten, uns zu begleiten“, Professor Dumbledore erklärte Lupin, warum er ihn gerufen hatte und lächelte komisch.

Lupin nickte. Er war schon seit einer Ewigkeit nicht mehr bei ihrem Grab gewesen. Ob sie gedacht hatte, er hätte sie vergessen?

„Harry, bist du schon einmal mit Flohpulver gereist?“, wand sich Professor Dumbledore dem Transportproblem zu.

„Ja, bei den Weasleys“, gab Harry zu. Es klang nicht sonderlich begeistert.

„Gut. Dann nimm dir bitte Flohpulver. Es geht nach Godric’s Hollow. Und Remus, würden Sie bitte Juno mitnehmen?“

Vielleicht jetzt? - Bitte!

"And before this existence you were always here..."

Kommies! Danke schön. Und dann auch noch so liebe. Hoffentlich gefällt euch meine FF auch weiterhin...

„And before this existence you were always here
„And before this existence you were always here
waiting for me
You are, you are the realest thing I know
Hands down
The realest thing I know“

„Juno, komm doch bitte hier an den Kamin. Ich werde gleich dieses Pulver hinein werfen“, Lupin nahm aus einem Tontopf auf den Kaminsims eine Prise des grünen Pulvers, „die Flammen färben sich grün und wir treten in den Kamin. - Das Feuer wird dir nichts tun. - Du hältst dich dann bitte an meinem Arm fest. Ich rufe 'Godric's Hollow' und das Feuer bringt uns dorthin. Verstanden?“ Es war komisch mit ihr zu sprechen. Noch dazu in diesem typischen Lehrerbefehlston, der eigentlich keine weiteren Fragen zuließ. Den würde er sich wieder abgewöhnen müssen.

Juno nickte und klammerte sich ängstlich an Lupins Arm fest. Sie stolperte, als er sie mit in den Kamin zog.

Ihr Mund füllte sich mit Asche und Juno hustete und würgte, konnte es aber nicht loswerden, denn da war überall welche. Und dann spürte sie auch schon, wie sie immer wieder um die eigene Achse gedreht wurde. An Wänden lang geschoben.

Und irgendwann, zum Glück bevor sie überhaupt darüber nachdenken konnte, dass ihr schlecht war, landete sie mit einem 'Plumps' neben Professor Lupin auf dem kalten Steinboden vor einem Kamin.

Harry und Professor Dumbledore standen bereits wartend neben einer Tür. Lupin und Juno rappelten sich auf. Ohne wirklich darauf zu achten klopfte sich Juno so viel Staub und Asche wie möglich von ihren Klamotten und sah sich dabei in dem Raum um. Sie konnte nicht sagen, ob der Raum groß oder klein war. Dadurch, dass sich außer dem Kamin, einer Tonschale mit Pulver, die fast genauso aussah wie die in Professor Dumbledores Büro, und einer Packung, in der sich mehr von diesem Pulver befand, leer war, wirkte er groß. Trotzdem hatte Juno das Gefühl, ziemlich nah bei den anderen stehen zu müssen, weil nicht mehr Platz war.

Dumbledore öffnete die Tür und scheuchte sie in einen Hinterhof. Von irgendwoher erklang Musik. Harry und Juno sahen sich neugierig um, während sie den Erwachsenen aus dem Hinterhof auf eine kleine Straße folgten. Der Hinterhof war eindeutig nicht größer als der Raum aus dem sie gekommen waren. Er wurde von halbhohen, zum Teil kaputten Mauern umgeben. Dahinter konnte man einen Teil der sorgfältig gepflegten Gärten der Anwohner sehen. In einer Ecke stand ein überquellender Mülleimer und in dem Torbogen, der den Hinterhof von der Straße trennte war keine Tür mehr. Vielleicht war auch nie eine da gewesen.

Auf der Straße bemerkten sie, dass die Musik aus einer Kneipe namens 'Saracen's Head' kam. Durch die dreckigen, fast blinden Fenster konnte man fast gar nichts erkennen und weder Juno noch Harry wäre es im Traum eingefallen, dieses finstere Loch auch nur ein Mal zu betreten, obwohl sie grade aus dessen Hinterhof gekommen waren.

Die Straßen wurden immer schmaler und schlechter, je weiter Professor Dumbledore sie eine kleine Anhöhe hinauf führte. Auch die Beleuchtung wurde immer spärlicher, man konnte jedoch noch gut erkennen, dass sie grade durch den ältesten Teil des kleinen Ortes gingen. Hinter den kleinen Mauern, die die Gärten begrenzen blühte schon die eine oder andere Rose. Die Hauswände aus grauem Stein waren mit Kletterrosen oder Efeu zu gewachsen und auch auf den Dächern wuchs Moos. Bei Sonnenlicht musste Godric's Hollow mit seinen alten Häusern und Gassen wunderschön aussehen. Jetzt wirkte es eher leicht unheimlich.

Dumbledore führte sie durch einen weiteren Torbogen und Juno blieb verwundert stehen. Sie hatte erwartet, einen weiteren Hinterhof oder eine noch kleinere Gasse betreten zu haben. Aber stattdessen schienen sie so etwas wie die Ortsmitte erreicht zu haben. Die Häuser öffneten sich zu einem Platz, in dessen Mitte heute eine Grünfläche war. Auf der gegenüberliegenden Seite wurde der Platz von einer Mauer begrenzt, hinter der sich eine kleine Kirche erhob.

Auf diese gingen die anderen bereits zu und Juno beeilte sich, ihnen zu folgen. Mit Hilfe seines

Zauberstabs öffnete Dumbledore das Tor, dass in die Mauer eingelassen worden war und ließ sie eintreten.

Für die kleine romanische Kirche mit ihren bunten Fenstern hatte heute keiner einen Blick übrig. Nur die mit Efeu überwucherten Ruinen zogen wie magisch die Blicke von Juno und Harry auf sich. „Hier stand früher mal ein Kloster. Aus irgendeinem Grund ist es abgebrannt und wurde hinterher nicht wieder aufgebaut. Die Mauerreste wurden zur Erinnerung stehen gelassen und durch die Kellergewölbe kann man heute Führungen machen“, erklärte Lupin den beiden und deutete auf die Ruinen.

„Bist du einmal dort gewesen?“, fragte Harry neugierig.

„Nein“, Lupin schüttelte den Kopf, „ich bin überhaupt nur selten in Godric's Hollow gewesen. Meist haben wir uns in London getroffen.“ Er drehte sich sofort um, so dass keiner auf die Idee kam, weiter nachzufragen, und ging weiter auf der anderen Seite um die Kirche herum.

Sie mussten durch eine weitere Pforte treten, um auf den Friedhof zu gelangen. Hier gab es keine Wege mehr, sondern nur noch Rasenstreifen, die zwischen den einzelnen Grabreihen freigelassen worden waren. Die Grabsteine standen auch nicht in Reih und Glied, wie auf den meisten Friedhöfen, sondern waren mal in diese, mal in jene Richtung ausgerichtet. Fast jeder Stein leuchtete in einem unheimlichen, flackernden Licht, das von den davor stehenden Grablichtern herrührte. Zwischen den Gräbern wuchsen Bäume. Trauerweiden und Birken hauptsächlich.

Im Zickzack führte Professor Lupin sie nun über den Friedhof. Juno bemerkte, dass sie dabei nun auf der anderen Seite wieder um die Kirche herumgingen, in Richtung der Klosterruinen. Sie bekam ein komisches Gefühl in der Magengegend. Vielleicht Angst? Nein, mehr Nervosität. Und ihr war ein bisschen kalt. Unbemerkt von den anderen rieb sie sich die Arme. Hier schienen die Gräber älter zu sein. Es standen kaum noch Lichter davor, die Steine waren verwittert und Gräber nicht mehr so gut gepflegt. Schließlich kamen sie sogar in einen Teil, wo das Gras nicht mehr gemäht wurde und Büsche und andere Pflanzen die Grabsteine verdeckten.

„Harry“, Professor Dumbledore hielt ihn an der Schulter fest, „bleib bitte stehen und lass die beiden alleine gehen.“

„Wieso?“, widerwillig blieb Harry stehen und sah Dumbledore fast böse an.

„Juno ist dabei, ihre Familie zu finden, denke ich“, sagte Dumbledore leise.

„Das ist genauso meine Familie, zu deren Gräber wir gehen. Und was hat Lupin damit zu tun? Hab ich nicht mehr Recht darauf, mit zu gehen, als ein Lehrer?“, er verschränkte die Arme vor der Brust.

„Harry, bitte beruhige dich“, Dumbledore machte eine beschwichtigende Geste, „du kannst, wenn du möchtest, gleich noch zu den Gräbern gehen. Aber erst einmal lass Juno und Remus allein gehen.“

„Was hat... Au! Können Sie nicht aufpassen?“ Eine dunkle Gestalt war aus der Richtung von Juno und Professor Lupin gekommen und hatte Harry angerempelt.

„Warum stehen Sie bei dieser Finsternis auch mitten im Weg rum?“, fauchte ihn die Person ziemlich wütend an.

„Professor Snape?“, fragte Harry verblüfft. Er traf sein Zaubertranklehrer nachts auf einem Friedhof?

„Guten Abend, Severus“, grüßte Dumbledore, der sich über dieses Zusammentreffen kein bisschen zu wundern schien.

„Potter, Albus“, dass Snape ihnen kurz zu nickte, konnte man in der Dunkelheit nicht sehen, „so eine Überraschung. Nun gut, ich wünsche noch einen angenehmen Aufenthalt.“ Und damit verschwand er. Genauso plötzlich wie er aufgetaucht war.

„Wenn er, wenn Snape...“

„Für dich dann doch Professor Snape, Harry.“

"I have been bruised by many trails..."

Schwesterherz schrieb am 14.11.2008 um 22:13 Uhr:

Oh man jetzt bin ich zwar etwas verwirrt, aber auch seeeeehhhrrr gespannt^^ Bitte mache schnell weiter, ich mag deine FF!!

@schwesterherz: *kopf einzieh* Ich hatte euch so zu sagen vergessen. Und der nächste Abschnitt ist auch noch nicht überarbeitet. Meine Beta, Broddelwerk, ist zurzeit auch ein bisschen im Stress. Also kann es dauern. Hier erstmal Abschnit 4:

"I have been bruised by many trails..."

„I have been bruised by many trails

Sometimes my skin's so thick it's frail

I just needed to be ignored ?til I wake up to the beauty that is yours

And it all comes to live so, so suddenly“

Juno hatte nicht bemerkt, dass Dumbledore und Harry stehen geblieben waren und sich stritten. Sie folgte Professor Lupin, dem das Zurückbleiben der anderen in dem Moment sogar ganz recht war.

In diesem Teil des Friedhofs gab es keine angelegten Wege mehr. Jeder machte sich seinen eigenen Zweige knackten und Gras raschelte, als würde jemand darüber gehen. Juno zuckte erschrocken zusammen und sah sich um. „Sehen Sie, Professor, wir sind nicht die einzigen hier“, sie hatte Professor Snape entdeckt und deutete in die Richtung.

Lupin blieb stehen und kniff die Augen zusammen. „Professor Snape, Juno, dein Lehrer für Zaubersprüche.“

„Warum, meinen Sie, ist er hier?“, Juno sah zu Professor Lupin auf, konnte aber im wenigen Licht des Zauberspruchs nur das Glitzern seiner Augen erkennen.

„Vermutlich hat er das Grab deiner Tante besucht. Weißt du, die beiden kannten sich schon aus dem Sandkasten. Und Severus hat Lily sehr gemocht“, Lupins Stimme wurde traurig, „das sah man irgendwie. Er konnte ihr das aber nie sagen. Ich denke, er gibt sich die Schuld an ihrem Tod.“

„Der Arme. Ich glaube nicht, dass er schuld ist. Aber man kann sich selbst ganz schön was einreden“, Juno sah ihrem zukünftigen Zaubersprachlehrer nach, bis er aus ihrem Blickfeld verschwand.

„Das ist schön, Juno, dass du Severus nicht gleich verurteilst.“

„Hab ich Sie eben richtig verstanden? Haben Sie wirklich gesagt, meine Tante?“, wechselte Juno das Thema. Ihre Familie war ihr grade das Wichtigste. Mit den Freunden ihrer Familienangehörigen konnte sie sich auseinander setzen, wenn sie ihre Familie kannte. Wenigstens die Namen, denn sie schienen ja nicht mehr zu leben.

„Ja, deine Tante“, nickte Lupin, „Lily Evans. Harrys Mum.“

„Kannten Sie sie?“, fragte Juno aufgeregt. Dass sie eben noch Angst gehabt hatte, hatte sie vergessen.

„Ich kannte sie. Sehr gut sogar. Aber...“, Lupin brach ab. Er hatte nie gedacht, dass es so schwer sein könnte. Wobei er sich auch nie hatte träumen lassen, jemals in einer solchen Situation zu sein. Warum konnte er dem Mädchen neben sich nicht einfach die Wahrheit sagen? Über Flora? Über Flora und ihn? Über Juno selbst? Lupin bis sich auf die Lippen.

Sie hatte Mitleid mit Severus. War in einem Waisenhaus aufgewachsen. Würde sie nicht erstmal froh sein, wenigstens eine halbe Familie zu haben? Anstatt ihn gleich zu verurteilen, weil es durch seine eigene Dummheit so gekommen war?

Außerdem, Albus hatte etwas geahnt. Gewusst? Und er hatte ihm trotzdem die Gelegenheit gegeben, selbst mit ihr zu reden. Ihr alles selbst zu erklären? Wenn sie es von jemand anderem erfahren würde, würde das alles doch nur schlimmer machen. Also los, Remus, raus mit der Sprache.

„Schau“, er war einige Schritte weitergegangen und hockte sich nun vor ein Grab. Lupin beleuchtete es mit seinem Zauberspruch. Der Grabstein war mit einer Kletterrose überwachsen. Nur um die Inschrift waren die Zweige feinsäuberlich zurück geschnitten.

„Flora Evans *30.01.1960 - +01.11.1981“, las Juno leise vor. Dann sah sie fragend zu Lupin auf. Sie wollte fragen, wer Flora war.

„Deine Mum“, Lupin strich über die Schrift. Tränen schwammen in seinen Augen. Er sah Juno nicht an.

„Das“, Juno nahm die Hand ihres Lehrers und drückte sie, „tut mir leid. Für Sie. Ich kannte meine Mum ja nie richtig und kann mich auch überhaupt nicht an sie erinnern.“ Warum sie sich zu dieser spontanen Bewegung hatte hinreißen lassen, wusste sie nicht genau. Sie hatte das Gefühl, ihren Lehrer trösten zu wollen.

„Wirklich nicht? Schade. Du bist ihr so ähnlich. Wirklich. Ich weiß, ich bin heute schon der zweite, der dir erzählt, zu sähest jemandem ähnlich. Aber Lily und Flora waren mehr als Geschwister. Sie waren Zwillinge.

Trotzdem war Flora ganz anders als Lily. Sie hat nicht immer alles so eng gesehen. Wusste aber trotzdem, wie wichtig Schule ist. Mit Flora hättest du Hippogreife stehlen gehen können [bitte sehr, ein abgewandelter Ausdruck]. Ohne dass sie dir dabei erzählt hätte, welche Regeln du grade brichst und welche möglichen Folgen und Strafen das nach sich ziehen könnte, wie Lily es wahrscheinlich getan hätte.

Aber beide haben immer versucht, das Gute in Menschen zu sehen. Nichts auf Vorurteile zu geben.

Flora hatte immer ein offenes Ohr für jeden. Und endlose Geduld. Sie...

Ach Juno, ich könnte noch stundenlang so weiter machen. Ich kann einfach nicht anders, als sie durch eine rosarote Brille zu sehen.“

Na los, jetzt hast du ihr schon so viel erzählt. Dann kannst du ihr jetzt auch sagen, wer ihr Vater ist. Es ist ganz einfach. Atme noch ein Mal tief durch und dann sprichst du diese vier Worte aus. Ganz einfach.

Lupin atmete tief durch: „Juno...“

„Meine Mum scheinen Sie ja sehr gern gehabt zu haben“, Juno stockte. Er klang verliebt. Mindestens. Und Unglücklich. Ob es gut war, weiter zu sprechen? Aber sie musste es wissen: „Aber, tut mir leid, wenn ich Sie danach frage. Nur, ich möchte es einfach gerne wissen. Was ist mit meinem Dad? Kannten Sie den auch?“ Noch immer hielt sie seine Hand fest.

Er hockt auf dieser Stelle, trägt meine Klamotten und hört auf meinen Namen. Nein, das wäre eine Antwort wie von Sirius oder James gewesen. Eine, die die Angelegenheit ins Lächerliche gezogen hätte.

„Juno“, setzte er erneut an. Nein. Nein, das konnte er nicht. Jemand anders musste ihr die Wahrheit sagen. Auch, warum er sie alleine gelassen hatte. Und warum er es wieder tun musste. Es wäre zu gefährlich. Er zog seine Hand weg, stand auf und lief einige Schritte vor dem Grab auf und ab.

„Du läufst immer vor allen Schwierigkeiten davon und versteckst dich hinter deinem kleinen pelzigen Problem! So bist du schon immer gewesen!“ James hatte ihm das nach ihrem größten Streit an den Kopf geworfen. Er hätte auch gleich Feigling sagen können. Wenn sein bester Freund, neben Sirius - früher jedenfalls -, ihm so was sagte, dann musste es ja wahr sein.

Aber dieses Mal hatte Remus den Wunsch, dieses Selbstbild von einem geduckten Hund mit eingeklemmtem Schwanz, einem Feigling, loszuwerden. Er drehte sich um und ging zurück zu Juno. Blieb vor ihr stehen und sah auf sie hinunter. Stockend, langsam und mit Pausen nach jedem Wort, die Hände verkrampft, brachte er schließlich heraus: „Ich - bin - dein - Vater.“

Juno klappte vor Überraschung die Kinnlade runter. „Sie sind...“

„Du.“

„Was ist mit mir?“, Juno war so überrascht, dass sie den Zusammenhang nicht verstand.

„Ich denke, dass ich es besser fände, wenn du wenigstens 'du' und 'Remus' sagen würdest. Dass du 'Dad' sagst, kann ich schließlich nicht hoffen. Obwohl... Ach, das ist jetzt bestimmt alles total verwirrend für dich“, Remus redete schnell. Dass er Juno die Wahrheit gesagt hatte, hatte ihn zwar erleichtert, aber er war noch immer nervös. Zu nervös um langsam zu sprechen und klar zu denken.

„Hm. Dad, ...“

„Was?“, er wollte sie zum Weitersprechen ermuntern. Sie hatte wirklich Dad gesagt, oder hatte er sich verhört?

„Ich wollte dich fragen - na ja, keine Ahnung, wie ich es benennen soll - Warum habt ihr mich damals in ein Waisenhaus gegeben?“, unsicher sah sie zu ihrem Vater. Mit der einen Hand hob sie ein Klümpchen Erde auf und zerrieb es zwischen ihren Fingern.

Remus seufzte. Er hatte es doch geahnt. Allerdings hatte er kaum Panik verspürt, als sie diese Frage doch ausgesprochen hatte. Kaum so viel, wie befürchtet. Juno war eben wie Flora. Die hätte auch versucht, sich alles erst ruhig anzuhören.

„Ich werde es dir erzählen. Aber, wenn du nichts dagegen hast, nicht hier. Komm, wir gehen zu den anderen zurück“, meinte Lupin, löschte mit einer Handbewegung das Licht an seinem Zauberstab und streckte Juno die Hand hin. Sie ließ sich von ihrem Dad hoch ziehen.